

AB 4b: „Alpini“ - Italienische Gastarbeiter in der Zeit des Zweiten Kaiserreichs

Im Oberbadischen Grenzboten erschien 1899 eine Fortsetzungsgeschichte zum Bau der Straße von Meßkirch nach Hartheim. Die Erzählung ist im „Haiberger“ Dialekt geschrieben.

„So u´gern es d´ Leit in dena Ortschafta, wo d´ Stroß duri gmachet wora ist, im A´fang gseah hond, dass so viel italienische Weag-machers-Kollega a´rucket, so guat hond sie sich mit der Zeit mit ihna vertraga; denn sie hond bald g´merkt, dass uin, der huit mit dem Pflueg und morn mit Schaufel und Bickel handiert, it so leicht thuet und au it so viel richt´ as so a´ tuschur Scherrmausa-Italiano. Aus dem Grund sind die Uihuimischa mit de-ra welsche¹ Verstärkung bald vollständig uin-ig woara. Z´ Kreahuistetta ist beispielsweise a Leabalang g´sei, dass ma dra zweifelt hot, wenn ma aus der Fremde in d´ Nähe vom Ort kumma ist, ob ma it verirret und in a ultra-montanes² G´häft grota sei; denn aus älla Zinka im ganzen Dorf hot raus g´tönnet: Ewi-wawiwagalagerraa“: Sogar d´ Juge´t ist ihrer germanischa Abstammung u´treu woara und hot die romanischa Lieder vo A bis Zett nochgmachet und mit´gsunga, so dass ma bald hett müessa fuercha, eisara melodischa Haiberger-Volkslieder müssa für älleweil deana Kantü-Schnurrantaa-Italiano Platz ma-cha ...

Wo d´ Stroß endlig fertig g´sei ist, hond d´ Huistet-ter a klei Einwei-hungsfest und d´ Italiener zugleich d´ Abschiedsfeier g´halta. D´ Fest-red hot der Pfarr-verweser Hirn (...) ragschmet-tert und an Italie-ner hot folgendes Abschiedsgedicht (...) vortraga:

Uf Haibearg mir hot nett³ gfalla:
Uf Haibearg i´ thu kumm no meh.
Für diemol i´ de Leit sag alla
Vergealts Gott, guti Mens, adie!

Vielleicht, es wird a´ Isabahna,
Vielleicht a´ andre Sach gebaut.
I´ saff mit mini Spana,
ka´ sei für mi es geit a´ Braut?
Ihr bruchet wieder nu mir scriba,
wenn geits no´ z´graba du´rum meh.
Wo i´ au sei, i´ thu it blieba,
und no mol sag: Uf Wiederseh´!“

Zitiert nach: Walter Knittel, „Da Capo!“, Italiensi-che Arbeitsmigration in Wilhelminischer Zeit am Beispiel von großen Bauprojekten an der Oberen Donau, in: ZHG 33 (1997), S. 21 bis 33, S. 33

Unten: Italienische Arbeiter beim Bau der Hohen-zollerischen Kleinbahn bei Neufra, auf der Strecke Burladingen – Gammertingen, 1907/08.
Im Hintergrund wohl einheimische Frauen.

(© Foto: Kreisarchiv Sigmaringen XI/8 – 2987)



¹ welsch: fremdländisch

² ultramontan: jenseits der Alpen

³ gut